

O Tannenbaum: Spezialität der Familie Gille

Künstler & Kultur in der Region – Eine Serie von Andrea Gerecke



Marie-Luise und Lothar Gille inmitten ihrer weihnachtlichen Winterlandschaft
Andrea Gerecke

Dicht umringt war der Stand von Marie-Luise und Lothar Gille auf der jüngsten Kunstwerkstatt in der Verbundschule von Hille. Die beiden Kreativen gehörten zu den 50 Ausstellern, die Anfang November ihre Arbeiten präsentierten. Der Markt zeichnet sich immer wieder durch seine beeindruckende Vielfalt aus. Ilse Meier, die Organisatorin, hat ein Händchen für die optimale Auswahl und das richtige Gespür. So gibt es stets neben Altbekanntem und Bewährtem Neuheiten zu entdecken! Erstmals dabei war das Ehepaar aus Lübbecke mit seinen Weihnachtsbaum-Spezialitäten.

Die Entwicklung des Christbaumes hat keinen eindeutigen Anfang, sondern setzt sich aus Bräuchen verschiedener Kulturen zusammen. In immergrünen Pflanzen steckt Lebenskraft und darum glaubte man, Gesundheit ins Haus zu holen, wenn man sein Daheim mit Grünem schmückte. Bereits die Römer bekränzten zum Jahreswechsel ihre Häuser mit Lorbeerzweigen. Einen Baum zur Wintersonnenwende zu schmücken, ehrte auch im Mithras-Kult den Sonnengott. In nördlichen Gegenden wurden im Winter schon früh Tannenzweige ins Haus gehängt, um bösen Geistern das Eindringen und Einnisten zu erschweren. Außerdem gab das Grün Hoffnung auf die Wiederkehr des Frühlings. In Mitteleuropa wird der Weihnachtsbaum (je nach Region auch als Christbaum oder Tannenbaum bezeichnet) zur Weihnachtszeit in Kirchen und Wohnungen sowie auf Plätzen in Ortschaften aufgestellt und mit Lichterketten, Kerzen, Glaskugeln, Lametta, Engeln oder anderen Figuren geschmückt. Dieser Weihnachtsbrauch verbreitete sich im 19. Jahrhundert von Deutschland aus über die ganze Welt. Da Tannenbäume in Mitteleuropa selten waren, konnten sich diese zunächst nur die begüterten Schichten leisten und die Stadtbevölkerung musste mit Zweigen und anfallendem Grün auskommen. Erst als ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vermehrt Tannen- und Fichtenwälder angelegt wurden, konnte der städtische Bedarf gedeckt werden. Inzwischen gibt es die Bäume neben der naturbelassenen Form aus Metall und Kunststoff, auch zusammenlegbar, auf dass sie nur abgestaubt werden müssen und im kommenden Jahr erneut eingesetzt werden können.

So viel zum Klassiker Weihnachtsbaum. Aber es muss beileibe nicht die inzwischen gängige Nordmantanne sein! Marie-Luise Gille fertigt gemeinsam mit ihrem Mann Lothar eine ganz spezielle Version, bei der keine Nadeln herunterfallen und keine Kerzen einen Brand verursachen können, dennoch aber eine heimelige Stimmung erzeugt wird... Entstanden ist die Idee auf Anregung einer Kollegin der kreativen Frau, die gern ein unempfindliches, ungefährliches Bäumchen ins

Kinderzimmer stellen wollte. Das war vor gut einem Jahr der Einstieg in ein Hobby, das fast ein wenig süchtig macht. Denn inzwischen geht nichts mehr ohne Weihnachtsbaum.

„Zunächst haben wir da ein ganz kleines Exemplar aus Holz entwickelt, noch ohne künstliches Licht. Die Beleuchtung und die Spiralen an den Seiten kamen erst nach und nach dazu“, erzählt Marie-Luise Gille. Und ihr Mann ergänzt: „Die Basis sind schlichte Leimholzbretter aus dem Baumarkt. Die werden ausgesägt, gestrichen und angebohrt. Von hinten wird die Lichterkette installiert. Der grundsolide, standfeste Fuß wird geleimt und zusätzlich geschraubt. Zuletzt folgen als Dekoration die Drahtschnecken, in die man individuelle Details fügen kann, Perlen und weitere Accessoires.“ Die Ergebnisse sind schlichtweg überzeugend. Nicht aufdringlich, sondern dezent und überaus wirksam. Derzeit sind 10er, 15er und 20er Lichterketten im Einsatz. Lothar Gille liebäugelt im Grunde mit LED-Beleuchtung. Aber die ist aktuell einfach noch zu teuer und würde den Endpreis unakzeptabel in die Höhe treiben. Aber praktisch wäre sie natürlich!

In Holzhausen waren die Eheleute im vorigen Jahr auf einem Kreativmarkt dabei. Und in diesem Jahr folgte als zweite Ausstellung Hille. „Die Resonanz war einfach überwältigend“, gesteht Marie-Luise Gille. „Damit hatten wir gar nicht gerechnet.“ Kaum waren die Bäumchen aufgestellt, waren sie auch schon in die Hände der neuen Besitzer übergegangen und es musste für Nachschub gesorgt werden. Die beiden sind als Angestellte tätig und natürlich ist die Baumproduktion lediglich ein Hobby, das unheimlich viel Spaß macht. Vor allem, wenn es mit so lobenden Worten belohnt wird, wie auf der Ausstellung in Hille. Da blieben die begeisterten Besucher stehen und staunten fasziniert.

Zu den Bäumen gesellt sich inzwischen ein Elchmodell. „Ein Abfallprodukt“, wie Lothar Gille augenzwinkernd meint. Aber ein richtig witziges! Engel und Kerzenhalter sowie Schlitten beleben außerdem die kleine Inszenierung, die die beiden aufgebaut haben. Eine Winterlandschaft eben. Auch die Großbuchstaben XMAS machen sich sehr gut – beispielsweise für ein Fensterbrett. Neue Ideen stellen sich immer wieder ein und werden anregend vorgeführt. So wie der kleine Schlitten, der zum Präsentkorb umgewandelt ist. Die moderaten Preise fangen bei neun Euro für einen Elch oder Schlitten an, gehen über elf Euro für einen Engel bis zu 20 beziehungsweise 22 Euro für die Weihnachtsbäume. Damit lassen sich wenigstens die Herstellungskosten einigermaßen decken. Außerdem greifen in diesen Preisgrößen die Kunden eher zu den netten Mitnahmeartikeln. Da sind sich die beiden Hobbykünstler einig, die einfache Motive bevorzugen. Allerdings müssen sie unbedingt mit dem Fest der Liebe harmonisieren. Derzeit sind sie auf der Suche nach einer kindlichen Vorlage für die Heiligen Drei Könige...

„Immer wenn schlechtes Wetter ist, dann werkeln wir zusammen“, berichtet Lothar Gille. Er ist bei diesem Team der Zuständige fürs Sägen. Sie bemalt inzwischen fast alle Objekte. Keller und Garage sind dann den weihnachtlichen Werkstücken vorbehalten. Und beide finden „Entspannung bei dieser Arbeit“. Wenn Not am Mann ist, dann helfen die Kinder Sven und Sabrina beim Aufbau. Anregungen holt sich das Ehepaar auch auf anderen Märkten. Da lassen sich gut Vergleiche ziehen, wie ein Stand optimal aufgebaut ist. Die beiden halten nichts von zu vielen, sich gegenseitig erschlagenden Details. Ihre Produkte leben in der kleinen winterlichen Landschaft, die eine schöne Atmosphäre ausstrahlt. Übrigens passen in die Nachbarschaft der Exemplare von Familie Gille selbstverständlich die entsprechenden Lieder von „O Tannenbaum“ und „Am Weihnachtsbaume die Lichtlein brennen“ und die Geschenke dürfen direkt daneben arrangiert werden. Da kann das Fest ja unbesorgt kommen...

Kontakt: lothar-ise@web.de, Telefon 05741-215200